

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 47.

Hirschberg, Sonntag, den 24. Februar 1889.

10. Jahrg.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 23. Februar. Se. Majestät der Kaiser arbeitet am Donnerstag Nachmittag mit dem Admiral Freiherrn v. d. Goltz, sowie mit dem Grafen Bismarck. — Am Freitag Vormittag begab sich der Kaiser nach Potsdam und ließ sich dort die Rekruten der 4. Compagnie des 1. Garde-Regiments im Regimentshause vorstellen, verweilte dann noch einige Zeit daselbst und nahm im Stadtschloße mehrere Vorträge entgegen. Das Mittagsmahl nahm der Kaiser mit dem Officierscorps des Garde-Husaren-Regiments ein. Auch die Kaiserin war am Nachmittag auf kurze Zeit in Potsdam eingetroffen. Abends kehrten die Majestäten nach Berlin zurück. Heute Sonnabend entspricht der Kaiser einer Einladung des russischen Votchschafters zur Tafel, am Montag einer solchen des Reichskanzlers.

* Die Schwester Kaiser Wilhelms I., die Großherzogin-Wittve Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin feiert heute ihren 86. Geburtstag. Die Großherzogin ist das einzige noch lebende Kind der Königin Louise von Preußen. 1822 heirathete sie den späteren Großherzog Paul Friedrich, der 1842 starb. Die Großherzogin Alexandrine, in ihrer Jugend wegen ihres reichen Geistes und ihrer Schönheit hoch gefeiert, hat es erleben müssen, daß Gemahl, alle Kinder und sämtliche Geschwister vor ihr in's Grab sanken. Der jetzige Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin ist ihr Enkel.

* Bei dem Empfang des Vorstandes der geplanten „Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung“ sprach sich der Kaiser, neben anderen Aeußerungen, die sein höchstes Wohlwollen für die Arbeiter und ihre Interessen bekundeten, dahin aus, daß es ganz besonders darauf ankomme, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein den anderen gleichberechtigter Stand wären und als solcher allgemein anerkannt würden. Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.“, die in gewohnter Loyalität an den Worten des Kaisers herumrörgelt: „Daß diesem Theile des Berichts nicht auch ein Mißverständnis zu Grunde liegt, freut uns ganz besonders im Hinblick auf den demnächstigen Ablauf des Socialistengesetzes.“ Die „Freis. Ztg.“ betrachtet also den Arbeiterstand und die socialdemokratische Partei als gleichbedeutend. Das ist eine Anschauung, mit der die socialdemokratischen Führer, wenn sie dieselbe, im Widerspruch mit der Wahrheit, der öffentlichen Meinung aufzureden versuchten, bisher bei allen anderen Parteien auf eine Zurückweisung stießen. Jetzt hätte sich demnach auch in dieser Beziehung der Kreislauf des Freisinn's bis zur Unterwerfung unter das Dogma Bebel's und Liebknecht's und bis zum Verzicht auf den Anspruch, den Arbeitern als Partei etwas Besseres bieten zu können als diese Leute, vollendet. Seine bisherigen schüchternen Versuche, der Socialdemokratie entgegenzutreten, wird er jedenfalls, wenn er diese Partei für die normale Vertreterin des Arbeiterstandes hält, aufgeben müssen. C. C.

* Hofprediger Stöcker war, wie seit Langem, so auch in neuerer Zeit wieder das Object von Angriffen, die insbesondere von linksliberaler Seite ausgingen und geschürt wurden. Möge man über die Thätigkeit Stöcker's denken, was man wolle — ein Urtheil über diesen Mann, wie über jeden anderen in der Öffentlichkeit hervortretenden Mann steht Jedermann frei — so ist es doch ungeziemend, den maßgebenden Instanzen vorzugreifen. Hat Stöcker derart gesagt, daß das Gesetz eine Sühne herbeiführt oder zu-

läßt, so wird die zuständige Instanz wohl den rechten Weg zu finden wissen. Die Frage, ob die politische Thätigkeit Stöcker's mit seinem geistlichen Amte, speciell mit seinem Amte als Hofprediger vereinbar sei, sollte nicht Gegenstand eines Preßklausches sein, da die Competenzen hierüber in Kreise hinaufreichen, denen man Ehrfurcht schuldig ist. Der hohenzollernsche Wahlpruch „Suum cuique“ wird in diesem Falle, ohne die Hauptpfeile der Linksliberalen, mit derselben Objectivität angewendet werden, wie in jedem anderen. Eine Täuschung wäre es aber, wenn die verbißenen Gegner Stöcker's glauben, das Urtheil der competenten Instanzen trüben oder beeinflussen zu können.

* Graf Görz-Brissberg, der braunschweigische Ministerpräsident, ist am Freitag früh gestorben. Ihm gebührt das Verdienst, mit kluger und fester Hand die neuen Verhältnisse in Braunschweig eingeführt zu haben. Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm war Graf Görz-Brissberg ein Jahr hindurch Regent des Herzogthums und bewirkte dann die Wahl des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten. Alle braunschweigischen Blätter feiern das Andenken des ebenso einsichtsvollen, wie energischen Ministers. Das Begräbniß wird unter Theilnahme des Regenten erfolgen. Im Landtage gedachte der Präsident von Veltheim mit warmen Worten der Verdienste des entschlafenen Ministers um das Land. Die Sitzung wurde dann zum Zeichen der Trauer geschlossen.

* Zur Artillerie-Vorlage wird bekannt, daß der bereits genannte Betrag von etwa 15 Millionen zurechtfinden dürfte. Die gesammte Nachtragforderung dürfte 21 Millionen Mark betragen.

* Zwei Jahre sind nun verflossen, daß durch das enge Aneinanderschließen der nationalen und königstreuen Elemente in der Cartellvereinigung der früheren Parlamentsmehrheit eine decimirende Schluppe versezt wurde. Deutschland hat in diesen 2 Jahren viel durchgemacht; das Reich überwand einen zweimaligen Thronwechsel, Krisen, die in anderen Ländern tiefe Erschütterungen hervorgerufen hätten, ohne Störung der Verhältnisse im Innern oder nach Außen. Die Weltlage hat sich zu einer friedlichen gestaltet, die Befriedigung der Einzelstaaten ist eine wachsende — dies Alles, nicht obwohl, sondern un leugbar weil der Schwerpunkt im Reichstage nach der nationalen Seite gelenkt wurde. Auf die öffentliche Meinung, auf die Denkwiese des Volkes hat diese Thatfache erziehend gewirkt; das Volk weiß, auf welcher Seite seine Interessen wahrgenommen werden und auf welcher Seite nur die von den Gelüsten nach Parteiherrschaft dictirte Phrase herrscht. — Hat sich das Cartell auf so glänzende Weise bewährt, so ist es Pflicht, an dem einigenden Cartellgedanken festzuhalten und Alles zu vermeiden, was das Reich wieder den ungünstigen Einflüssen von schwankenden Parlamentsmajoritäten preisgeben könnte.

* Das deutsche Schulgesetz, welches, wie bereits gestern mitgetheilt, plötzlich Ordre erhalten hat, nach Port Said zu gehen, besteht aus den Schiffen Stosch, Charlotte, Gneisenau, Molke und hat zusammen 66 Geschütze und 1635 Mann Besatzung. Man glaubt allgemein, es werde unter Kreuzergeschwader in Ostafrika ablösen, wozu letzteres dann wieder nach Samoa gehen soll.

* Preussisches Abgeordnetenhaus. Freitagssitzung. Das Haus berieth die Denkschrift betr. Maßregeln zur Verhütung von Ueberschwemmungen und überwies dieselbe zur speciellen Erörterung einer Commission von 21 Mitgliedern. Aus der Mitte des Hauses wurden zahlreiche Vorschläge gemacht, wie den Ueberschwemmungen am besten entgegenzutreten sei. Fast alle Redner waren darin einig, daß es sich hier um schnelle und

praktische Maßnahmen handle, die nur mit Staatshilfe ausgeführt werden könnten. Ueber die Art und Weise der technischen Anlagen gingen die Ansichten allerdings recht erheblich auseinander. Minister von Lucius betonte, daß die Regierung der Angelegenheit ihre vollste Theilnahme zuwenden. Mit der Errichtung von Verbänden zur Unterhaltung regulirter Flußläufe sei die Regierung beschäftigt, doch könne noch nicht bestimmt gesagt werden, wann dem Hause eine bezügliche Gesetzesvorlage zugehen werde. Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (Staatsberatung).

Frankreich hat nun unter Ach und Krach wieder ein Ministerium bekommen; letzteres hat folgende Physiognomie: Der Ministerpräsident Tirard ist jener Herr, welcher nach Grevy's Sturz Premier wurde und sich auch glücklich vier ganze Monate hielt; er ist ein unentschlossener und unselbstständiger Mann. Der Minister des Innern, Constans, ist als guter Wahlmacher bekannt, hat aber keine sonstigen hervorragenden staatsmännischen Eigenschaften. Aus besserem Holze ist der Finanzminister Rouvier, aber auch er ist kein Mann, der ein richtiges Wort zur rechten Zeit auszusprechen weiß. Der Justizminister Thévenet, der Unterrichtsminister Fallières, der Ackerbauminister Faye und andere Herren haben keine eigene Bedeutung und in ihren früheren Ministerämtern sich lediglich als Gehilfen des leitenden Premiers gezeigt. Das Kriegsministerium behält Freycinet, der Admiral Jaurès bekommt die Marine. Das Ministerium des Auswärtigen ist noch unbesezt. Die Blätter begrüßen das neue Ministerium mit gemischten Gefühlen. — Gestern bereits hielt das neue Ministerium seine erste Sitzung ab, in welcher die an die Kammer zu richtende Erklärung festgestellt wurde. Darin wird die Nothwendigkeit betont, die republikanische Verfassung gegen die Angriffe der Gegner zu sichern, sowie die Zurechtweisung ausgesprochen, daß Frankreich der Feier der Weltausstellung mit Ruhe entgegensehen könne. Als Minister des Auswärtigen gilt Decrais, Votchschafter in Wien. — Der Beamte Blondeau, welcher der deutschen Kriegsverwaltung den Plan von Lionville hatte verkaufen wollen, wurde zu 1000 Franken Geldbuße, fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. Dies ist das höchste gesetzliche Strafmaß.

Holland. Der Zustand des Königs ist ein recht schlimmer. Wegen der Heftigkeit des Nierenleidens wird ein ausländischer Arzt consultirt werden.

Großbritannien. Die Adreßdebatte im Parlament bot nicht viel Bemerkenswerthes. Es wurden nur bekannte Thatfachen mitgetheilt, daß an die Räumung von Aegypten jetzt nicht zu denken sei, daß die englische Regierung die loyale Haltung Deutschlands in der Samoafrage völlig anerkenne und daß sie auch wie bisher mit dem deutschen Reich in Ostafrika zusammengehen werde. Zur Bezeichnung dieses guten Willens hat der britische Consul in Zanzibar seinen Vassallen streng untersagt, die Waffeneinfuhr der Eingeborenen zu unterstützen. Die irische Partei im Unterhause hat ein Tadelvotum gegen die Regierung eingebracht wegen deren irischer Politik, doch ist die Ablehnung desselben sicher.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. Februar.

* Zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I. wird demnächst eine kaiserliche Verordnung erfolgen, wonach der 9. März d. J., als der erste Gedächtnistag an das Ableben Kaiser Wilhelms I., als nationaler Buß- und Bettag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Vergnügungen, Musik etc., hätten an jenem Tage

zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnisseiern, sowie dementprechende Akte in den Schulen sollen stattfinden.

W. Am Freitag hielt der Bürger-Verein seine 4. diesjährige Vereinsführung ab. Dieselbe war zahlreich besucht und gestaltete sich zu einer recht anregenden. Zunächst fand die Besprechung einiger Punkte aus der letzten Stadtverordneten-Sitzung statt. Betreffs der Erhebung eines Marktstandsgeldes an den Markttagen in hiesiger Stadt war man der allgemeinen Ansicht, daß die Einführung eines Marktstandsgeldes für fremde Verkäufer durchaus gerechtfertigt sei. — Auch die Schlachthof-Anlage wurde eingehend behandelt. — Da uns der Schwarzbach innerhalb 14 Tagen wieder zwei Ueberschwemmungen gebracht, und bei letzterer sogar ein Menschenleben verloren ging, so entspann sich auch über die leidige Hochwasserfrage eine eingehende Debatte. Hierbei wurde ein von Herrn Fabrikbesitzer Alsenborn in Zwidau i. S., früher Mitglied des Bürgervereins, an den Verein gerichtetes Schreiben vorgelesen und stimmen die Ansichten dieses Herrn mit denen des Vereins in dieser Sache ganz überein. Herr A. ist, nebenbei bemerkt, noch Besitzer eines Grundstücks am Schwarzbach und betrachtet derselbe als Hauptgrund der vielen Ueberschwemmungen ebenfalls die Trockenlegung der früher im Gebiet des Baches gelegenen sehr zahlreichen Teiche, die als Thalsperren gewirkt hatten. In weiterer Besprechung dieses Themas kam man zu der Ansicht, daß vor allem Anderen eine Räumung und Erweiterung des Flußbettes von der Warmbrunner Chaussee aus bis zur Mündung in den Bächen notwendig sei. Ebenso müsse auch die Mündung des Baches in den Bächen nicht mehr rechtwinklig, sondern spitzwinklig erfolgen. Wenn Raum genug geschafft werde, daß das durch die Brücke an der Warmbrunner Chaussee fließende Wasser, denn nur mit diesem hat man es ja zu thun, weiter abfließen kann, so ist der Sandvorsprung ein sehr großer Dienst erwiesen. Es wurde ferner bemängelt, daß die Ueberbrückung des Baches auf der Wiese des Schödel'schen Grundstücks zu sehr im Dunkeln liege und die Ueberbrückung selbst sehr viel zu wünschen übrig lasse. Ersterem Uebelstande könne durch Aufstellung einer Laterne in der Nähe der Brücke am besten abgeholfen werden. Ferner könne dem Uebelstande auch durch bessere Placierung der Laterne am Schödel'schen Hause einigermaßen abgeholfen werden; wie dieselbe jetzt angebracht ist, wird gerade der Schatten der Baumkronen der dort stehenden Bäume nach der Richtung der Brücke geworfen. Es wurde noch beschlossen, ein Besuch um scharfe Controlirung auf der Bahnhofstraße, betreffs des schnellenfahrens der Fuhrwerke, eintreten zu lassen, damit nicht noch mehr ähnliche Unfälle vorkommen wie im Laufe der vorigen Woche. Ebenso wurde das Verhalten der aus der Fortbildungsschule heimkehrenden Lehrlinge gerügt, welches ein unerträglich ungebührliches sei. Im Fragekasten befand sich eine Frage über die anscheinend zu hohe Anlage der neuen Badenbrücke und eine zweite über Prima- und Sola-Wechsel. Die letztere wird in nächster Sitzung vom Herrn Vorsitzenden beantwortet werden. Mit der Verlesung eines Artikels aus dem „Heimgarten“ über unser modernes Schuldenmachen (von Rosegger) endete die Sitzung nach 11 Uhr.

* Nach längerer Pause, die von den Musikfreunden wohl empfunden wurde, giebt die Jägerkapelle morgen Sonntag in der „Kaiserhalle“ ein Concert, das wie die früheren mit einem schönen Programme ausgestattet ist. Nach dem Concert wird den Tanzlustigen noch ein Stündchen gewidmet werden, was jetzt, zur Carnevalszeit, gewiß ausgenützt werden wird. Ueberhaupt wird von nun an die Jägerkapelle ihren Concerten regelmäßig ein Tänzchen folgen lassen.

* Die neue Straße von Mittel-Zillerthal nach Krummhübel ist in das Verzeichniß jener Kunststraßen von Schlesien aufgenommen worden, bei deren Befahren mit Last- und Fracht-Fuhrwerken der Beschlag der Radfelgen eine Breite von mindestens 5 cm haben muß. Ladungsgewichte von mehr als 7500 kg dürfen auf dieser Straße nur mit Genehmigung der Straßenverwaltung transportiert werden.

* Gegen die Taubenbesitzer wendet sich ein Gemeindebeschluß der Stadt Goldberg, welcher seitens des Liegnitzer Bezirksausschusses bestätigt wurde. Dieser auch für weitere Kreise interessante Beschluß lautet: „1. Tauben, zur Saat- und Erntezeit im Freien und besonders auf den Aedern getroffen, sind Gegenstand des Thierfanges; 2. als Saat- und Erntezeit gelten die Zeiten vom 1. März bis 15. Juni und vom 1. August bis 31. October.“ — Das Vorgehen Goldbergs dürfte bald Nachahmung finden.

* Ueber den „Fonds zur Förderung der Rindviehzucht in Schlesien“ ist folgendes mitzutheilen:

Aus dem durch den § 11 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 der Provinz Schlesien überwiesenen Fonds sind dem landwirthschaftlichen Institut zu Breslau im Jahre 1887 5000 Mk. und im ersten Vierteljahr 1888 1250 Mk. als Unterhaltungskostenzuschlag gewährt worden. Außerdem sind zur Errichtung und Unterhaltung von Bullenstationen durch Vermittelung des landwirthschaftlichen Centralvereins im Jahre 1887 3050 Mk. und im ersten Vierteljahr 1888 762 Mk. 50 Pf. verwendet worden. Aus Anlaß von Viehverlusten sind vom 1. Januar 1887 bis Ende März 1888 1548 Mk. bewilligt worden. Das Vermögen des Fonds betrug Ende März 1888 242 905 Mk. 99 Pf.

* Der Schlesische Fleischerverband wird Ende Mai oder Anfang Juni d. J. seinen Verbandstag in Liegnitz abhalten. Mit demselben wird eine Ausstellung von in das Fleischergewerbe einschlägigen Gegenständen aller Art verbunden sein.

* In Hartau ist am 17. d. ein der Tollwuth verdächtiger Hund gesehen worden. Derselbe hat, von Straupitz über Mairwaldau kommend, in Oberhartau mehrere Hunde gebissen; die Tödtung der Letzteren ist angeordnet. Zugleich ist über die Gemeinde und den Gutsbezirk Hartau auf die Dauer von 3 Monaten die Hundesperre verhängt worden, derzufolge sämtliche Hunde fest anzulegen oder mit Maulkörben zu versehen und an der Leine zu führen sind. Verdächtige Erkrankungen von Hunden sind dem Amtsvorsteher Herrn D. Mary in Schwarzbach anzuzeigen.

g. Ein in Waltersdorf bei Kupferberg geschlachtetes, dem Bauergrundbesitzer Herrn Ueberlein daselbst gehöriges 3 Centner schweres Schwein wurde von dem dortigen Fleischschauer Herrn Grundmann mit frischverpackten Trichinen schwach durchseht gefunden. Das Schwein war versichert.

△ Läh n, 23. Februar. Der Gutsbesitzer Hauptmann in Wiesenhal machte in einem Anfälle von Schwermuth durch Erhängen seinem Leben ein Ende. — Der vom Artillerie-Regiment in Reife nach Läh n commandirte Feldwebel Herr Hampel wird seinen neuen Posten als berittener Gendarm hier selbst am 1. März bestimmt antreten. — Morgen Sonntag giebt der hiesige Turnverein zum Besten seiner Kasse eine Theatervorstellung. — Am Mittwoch, den 27. d. Mts., findet der hiesige Taubenmarkt statt. Bereits haben sich Schaubuden pp. angemeldet; hoffentlich macht der Himmel ein freundliches Gesicht, damit unsere Geschäftsleute endlich einmal wieder „einen guten Tag“ haben.

m. Greiffenberg, 22. Februar. Auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung steht wieder einmal die Bau-Angelegenheit des Rathhaus-Thurmes, der vor einer Reihe von Jahren durch Abtragen der Spitze so arg verkrüppelt wurde und seitdem unablässig als Zielscheibe des Spottes aller Besucher Greiffenbergs dient. — Die in Gr. Stöckigt herrschende Masern-epidemie schreitet immer weiter fort, so daß sich der königliche Kreisphysikus in Löwenberg veranlaßt gesehen hat, bis auf Weiteres die Ortschule zu schließen. — Gestern Vormittag wurde auf hiesigem Bahnhofe der Arbeiter Kändler aus Hartha von einer Lokomotive überfahren. Diese warf ihn glücklicherweise so zwischen das Geleise, daß er zwar schwer verletzt (Beckenbruch) wurde, aber doch noch mit dem Leben davon kam.

N. Marklissa. Hier war das Gerücht verbreitet, der verstorbene Viehhändler Simon in Dertmannsdorf habe sich vergiftet oder sei vergiftet worden. Das ist Alles unwahr. Der bereits 73 Jahre alte Mann ist in Folge des Genußes frischer Pfannentuchen, die sein Magen nicht mehr verdauen konnte, demgemäß an verdorbenem Magen, immerhin also eines natürlichen Todes gestorben.

Lauban, 21. Februar. Heute feierte der seit 34 Jahren als Arzt hier selbst thätige Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath Dr. Möldechen bei körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 50jähriges Doctorjubiläum. Im Allerhöchsten Auftrage überreichte der Landrath Hengstenberg dem Jubilar den Kronenorden mit der Zahl 50. Von den Collegen wurde dem Jubilar ein prächtiger silberner Tafelaufsatz als Festgabe dargebracht.

rn. Görlitz, 22. Februar. Die diesjährige Wanderversammlung des schlesischen Geflügelzüchtervereins, verbunden mit einer Geflügelausstellung, wurde gestern im Tivoli-Theater eröffnet. Durch Delegirte waren vertreten die Geflügelzüchtervereine Breslau, Bries, Girschberg, Gubrau, Jauer, Lauban und Liegnitz. Nachdem Herr Ernst-Görlitz einen Bericht über die Gründung und Thätigkeit des hiesigen Vereins gegeben, referirte Herr Seck-Breslau über rationelle Hühnerzucht, woran sich eine interessante Debatte knüpfte, an der sich die Herren Klose-Brieg, Kasper-Girschberg und Haase-Liegnitz betheiligten. Abends wurde zu Ehren der Gäste und aus Anlaß des gleichzeitig stattfindenden Stiftungsfestes des hiesigen Vereins ein Festmahl abgehalten. — Die Ausstellung ist von 159 Ausstellern mit 825 Objecten besetzt worden.

Friedland, 21. Februar. Dem Pflugesohne eines Gutsbesizers in Raspenau wurde von einem Pferde die Nase abgebißen. Dem Verletzten ist in Breslau von Aerzten aus Fleischtheilen eine neue Nase angefertigt worden, die der ersten ganz ähnlich ist. — In der benachbarten Bergstadt Gottesberg sind gestern wieder 30 Bergleute nach Westfalen ausgewandert.

O. Banzlau, 22. Februar. Am Mittwoch gegen Mittag erhängte sich der in der Schloßstraße wohnhafte, 51 Jahre alte Schneidermeister H. Derselbe, ein nüchterner und fleißiger Mann, war einer Halskrankheit wegen schon längere Zeit arbeitsunfähig und in die ärmlichsten Verhältnisse gerathen. Es scheint daher Schwermuth der That zu Grunde zu liegen.

ß. Liegnitz, 22. Februar. Vor der hiesigen Strafkammer wurde am Dienstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Kaufmann Ernst Hoffmann von hier wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter die unter Anklage gestellte Aeußerung bekannte und nur zu mit ihm auf vertrautem Fuße stehende Personen gethan hat, unter Zubilligung mildernder Umstände auf zwei Monate Gefängniß und auf Tragung der Kosten. — Der Kaufmann F. von hier, welcher in den sechziger Jahren an den Kämpfen der amerikanischen Union als Freiwilliger Theil nahm, wandte sich jetzt an die dortige Regierung mit der Bitte um eine Pension oder laufende Unterstützung. Wider Erwarten traf auch bald die für ihn freudige Nachricht ein, daß er von jetzt ab eine laufende Unterstützung von 18 Mk. pro Monat erhält. Zu bemerken ist dabei, daß der Bittsteller keineswegs Invalide geworden war.

Sprottau, 22. Februar. Die Verlegung des hier befindlichen Regimentsstabes des Boddenstädt'schen Regiments (Niederschlesisches Feld-Art.-Regt. Nr. 5) von hier nach Glogau ist nun doch definitiv, trotz aller Anstrengung, ihn hier zu behalten, beschlossen, und wird derselbe zum 1. April c. schon seinen Umzug bewerkstelligen.

Freystadt, 22. Februar. Der Jünger H. in dem benachbarten Siegersdorf hat sich erhängt. Der hochbetagte Mann bildete sich seit längerer Zeit ein, der liebe Gott habe ihn vergessen. Er mag daher wohl in einem Anfall von Geistesstörung den unglückseligen Schritt gethan haben.

s. Grünberg, 22. Februar. Die hiesige Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Da in letzterer Zeit sich die anonymen Denunciationen bei der unterzeichneten Verwaltung wieder bedeutend gemehrt haben, so wird abermals hierdurch bekannt gemacht, daß jede hierher gelangende Anzeige ohne Namensunterschrift ohne weitere Berücksichtigung dem Papierkorb übergeben werden wird. (Bravo!)

H. Breslau, 23. Februar. Heute früh 7 Uhr erfolgte im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses die Hinrichtung des Tischlers Josef Krahel aus Schlegel (Kr. Neurode), welcher bekanntlich am 4. Juli v. Js. den Schutzmann Poetter an der Ecke der Stern- und der Hirschstraße durch einen Schuß aus einem Terzerol ermordete und wegen dieses Verbrechens am 1. October vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war. Die Enthauptung vollzog Scharfrichter Kraus aus Berlin.

g. Pleß, 22. Februar. Allzu große Schlagfertigkeit ist auch vom Uebel. Eine Ortsarme hat ihre monatliche Geldunterstützung zweimal in Empfang genommen, worüber der Rentant so aufgebracht wurde, daß er der Empfängerin eine Ohrfeige gab. Die Geschlagene ist vom plötzlichen Tode ereilt worden, den man mit der Ohrfeige in Verbindung bringt, und es ist nunmehr gerichtlicherseits die Untersuchung angestrengt.

Marion.

Original-Roman von Maria Komany.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

VII.

Mit vollständiger Willenlosigkeit hatte Marion sich dem Polizisten gefügt, der mit ihrer Inhaftnahme beauftragt worden war. Sie schien kein Verständniß für das zu haben, was mit ihr vorgenommen wurde; den Befehlen „Kommen Sie heraus“ und „Treten Sie dort hinein“ leistete sie ohne den geringsten Widerspruch Folge; sie jammerte nicht einmal, sie fragte nicht; würden nicht die geisterbleiche Miene und das in Thränen schwimmende Auge vom Gegentheil Zeugniß abgelegt haben, man hätte glauben sollen, daß sie überhaupt ohne Empfindung, vielleicht ohne Erkenntniß ihrer elenden Lage sei. Der Polizist, dem sie übergeben worden, betrachtete sie mit Bewunderung. Ueber die Gänge und Treppen des riesenhaften Bauwerkes hatte er sie nun geleitet, sie hatten den Hof überschritten, an dessen unterem Ende sich die Abtheilung für Arrestanten

ten befindet, und immer noch hatte Marion nicht durch die leiseste Bewegung verrathen, daß sie Verstandnis für das Loos habe, dem sie entgegenging. Jetzt waren sie am Portal. Der Polizist öffnete, und mit seinem gewohnten „Treten Sie ein, Madame“ führte er sie in die Vorhalle des Arrestlokals, welches jede Verachtung an Wiederaufleben in der guten Gesellschaft vernichtet, in welchem jede Hoffnung auf die Wohlfahrt des Lebens untergeht.

Marions Haltung zeigte nicht die geringste Veränderung. Man notirte ihre Personalien, man wog sie, maß sie, man leerte ihre Taschen, sie aber zeigte nicht die geringste Empfindung; man führte sie durch das Thor, welches zu den Zellen der Gefangenen führt, man übergab sie den dienstthuenden Schwestern, doch Marion erwachte nicht aus der Betäubung, in die sie gefallen war. Jetzt führte man sie die Treppen hinauf bis zum zweiten Stockwerk, wo sie in eine der Isolirzellen eingesperrt ward.

„Haben Sie einen Wunsch?“ fragte theilnahmevoll die Novize, deren Mitleid durch den Ausdruck stiller Verzweiflung, den sie in Marions Zügen zu lesen glaubte, angeregt war.

Marion — zum ersten Male, nachdem der Polizeirath sie von sich gestoßen hatte — blickte auf.

„Wo bin ich?“ fragte sie.

„Es ist eine Gefangenenzelle der Präfectur,“ erwiderte die Schwester.

„Präfectur?“ wiederholte Marion, indem, mit Gewalt hervorgetrieben, ein lichter Thränenstrom über ihre Wangen rann. „Und ich werde immer hier bleiben müssen, immer?“

„Das hängt von den Befehlen der Obrigkeit ab,“ erklärte die Schwester. „Was haben Sie denn verbrochen, armes Kind, daß man Sie hierher geführt hat?“

„Ich verbrochen?“ stammelte Marion.

Sie schluchzte.

„Mein Gott!“ rief sie plötzlich; „man begehrt von mir, daß ich eine Familie, in der ich Wohlthaten genossen habe, unglücklich mache! Ist es denn Pflicht, das zu thun, wenn der Polizeirath befiehlt?“

Die Theilnahme der Novize steigerte sich, als Marion zu reden begann. Sie konnte noch nicht die Verstellungskunst, mit der die Verbrecherwelt umgeht, deshalb regten die Worte der Jammern den doppelten ihr Mitgefühl an.

„Sie haben nicht gegen die Gesetze verstoßen?“ meinte sie in gutmüthigem Ton, indem sie näher zu der Gefangenen herantrat.

Marion schüttelte mit dem Kopf.

„Ich that, was mein Herz mir als Pflicht befiehlt —“

„So bauen Sie auf Gott; er wird Sie von der Bedrängnis erlösen, die er Ihnen geschickt hat. — Sie verstehen zu beten?“

Marion nickte.

„Zeit genug ist Ihnen gegeben; lassen Sie sie nicht unbenuzt vorübergehen.“

Sie bot ihr die Hand. Im nächsten Augenblick war sie aus der Zelle getreten und der Riegel fiel zu.

Marion durchrieselte es kalt. Im ersten Moment kam es über sie, als müsse sie rufen und das Wieder-ausschließen der Thüre begehren; eine Marter war es, die sie nicht zu ertragen wählte, als sie sich zwischen diesen Mauern, deren nackte Schwere sie zu erdrücken schien, ohnmächtig gefangen sah!

Gefangen! Marion entsetzte sich schauernd, als ihr das volle Bewußtsein der Wirklichkeit kam. Als geißelte sie eine unsichtbare Folter, so außer Fassung sprang sie auf und starrte um sich; die leere Düsternheit, die ihr entgegenhobte, durchschauerte sie wie ein Bild des Unheils, durch welches ihr junges Dasein vernichtet ward!

Ruhelos, in Thränen überfließend, warf sie sich auf die Lagerstatt. Sie jammerte, weinte, sie beschwor den Himmel, — zu was nützen ihr die Klagen? Es hörte sie ja Niemand, als die harte Steinwand, es würde auch Niemand Mitleid mit ihr empfunden haben, da in diesem Hause der Niedrigkeit und des Lasters überhaupt kein Gefühl zu finden war.

Stunden waren vergangen, als die Novize wiederkam.

„Hier ist Suppe,“ sprach sie freundlich.

„Um Gott nicht!“ rief Marion.

Die Schwester blickte auf sie, zog stumm die Achsel, trat wieder aus der Zelle und schloß die Thüre zu. Dies war das letzte Mal.

Die Nacht kam, doch für Marion brachte sie weder Trost noch Beruhigung. Der Morgen brach an, der Tag ging vorüber, doch Niemand bekümmerte sich um die Gefangene, die jammervoller Verzweiflung überlassen war. In derselben dumpfen Monotonie verging der andere und der dritte Tag. Am vierten Morgen endlich füllte sich das Maß der Schande bis zum Rande, indem höheren Befehlen zufolge Marion Delorme, bis die gerichtlichen Untersuchungen ein Resultat zu Wege gebracht haben würden, nach dem Sammelplatz der Missethäter der großen Seinstadt, in das Gefängnis St. Lazare, befördert ward.

(Fortsetzung folgt.)

haben bereits Indien besucht, sprechen fertig englisch und werden von einem zahlreichen Gefolge von Engländern, Japaniern und Siamesen begleitet sein. — In der königlichen Klinik in Berlin fand am Freitag eine Leuchtgasexplosion statt. Dabei sind zwei Personen erheblich verletzt worden. Der Anstaltsarzt Dr. Nasse erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesicht, während der in der Klinik beschäftigte Heizer Deder mit weniger schweren Kopfverletzungen davonkam. — In Hamburg wurde heute Sonnabend Morgens 7 1/2 Uhr der Raubmörder Dauth hingerichtet. Vierundzwanzig Stunden vorher wurde dem Verbrecher der auf sein Gnadengesuch erfolgte abschlägige Bescheid des Senats mitgetheilt. Die Hinrichtung ward von dem jetzigen Frohn Vork jun., der zu diesem Zweck als Scharfrichter vereidigt wurde, mittelst der Guillotine vollzogen. — In der Nacht zum Donnerstag zerstörte ein riesiges Feuer die Lagerräume der Expeditionsfirma Fein & Stark in Nürnberg vollständig. Der sehr gefährliche Brand fand reichlichste Nahrung in leicht brennbaren Vorräthen, wurde jedoch auf seinen Herd beschränkt.

— [Aus Rindermund.] Mama erzählt dem fünfjährigen Karlchen das Märchen von dem Mann und der Frau im Eißkugel. Als sie nun zu der Stelle gelangt, wo die ehemalige Fischersfrau sich nicht einmal daran genügen läßt, Königin zu sein, wirft Karlchen entrüstet ein: „Was will denn die Frau eigentlich? Die möchte wohl gar Bismarck werden?“

— [Luft und Leid.] A.: „Lieber Freund, was die Kinder Einem für Luft machen! Hätt ich meinen Sohn erst so weit wie Sie; könnte ich ihn doch erst auf die Universität bringen!“ — B.: „Ach, dann fängt das Leid erst an, — ich kann meinen Sohn nicht wieder runter kriegen.“

Ständiger Eingang von Neuheiten.
Größte Auswahl am Plage
in **Alfenide-, Bronze-, Cuiv.-poll-, Kunstguss- und Terracotta-Waaren** zu **Gelegenheits-Präsenten** empfehlen in jeder Preislage
Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 u. 2, Parterre u. 1. Etage.

Die sich außerordentlich großen Beifalls erfreuenden
Ober- und Niederungarischen Weine
aus dem rühmlichst bekannten
Königl. Ung. Landes-Central-Musterkeller
zu Budapest
empfehlen zu **Originalpreisen** p. Flasche 1 bis 4 Mark 50 Pf.
Emil Jaeger.

!! Neu !!
Süßwein-
Liqueur,
à Liter 30 Pfg., bei 5 Liter 28 Pfg.
empfiehlt
Gustav Winkler,
6. Langstraße 6.
!! Neu !!

!! Neu !!
Edentottischen
Pastoren-Tabak
in Prima-Qualität, Pfd. 1,20 Mk.
bei **Gust. Mohrenberg.**

Verkaufe von heute ab:
Lammfleisch (Kochfleisch)
45 Pf. per Pfund,
Rente 50 Pf. per Pfund,
durchwachsenes **Rindfleisch** 40 Pf. p. Pf.
H. Hensing, Fleischermstr.

Waldwärter,
der auch Gartenarbeit versteht, gut empfohlen,
sucht bald oder später Stellung. Gest. Offert.
unter **H. H. 38** postlag. Strickberg i. Schl.

Eine Gesellin,
sehr fromm, welche sich gut reiten läßt,
gesucht. Offerten mit Preisangabe an
Dom. Mittel-Schodorf bei
Greiffenberg.

Ich verkaufe von meinen **Wein-Vorräthen** in **Gebinden von 100 Liter aufwärts**; meine Weine sind dem Bordeaux gleich und garantire ich dem Käufer für gutes reelles Produkt.

Der **rothe Wein**, flaschenreif, kostet à 100 Liter zoll- und frachtfrei sammt Gebinde loco Domicil des Käufers

Ruster Ausbruch , süß	120 Km.
Sofayer , süß Ausbruch	150 -
weißer, gereifter, flaschenreifer Tafelwein	180 -
nach Empfang in 14 Tagen zahlbar.	100 -

Meine Abnehmer im Auslande haben sich bisher stets sehr zufrieden geäußert und hoffe ich es auch fernerhin von den weiteren Abnehmern meiner Weine zu erfahren.
Mit aller Achtung
Alois Reissmann,
Haus- und Weingärtenbesitzer in Brunn.

Aus meinem **Formular-Magazin** empfehle
den Herren Standesbeamten:

1. Notizbuch über Geburten und Sterbefälle
2. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Geburten
3. Benachrichtigung der Vormundschaftsbehörde über Sterbefälle
4. Aufgebots-Anträge a) wenn beide Verlobte erscheinen, b) wenn nur eines der Verlobten erscheint
5. Aufgebot (Aushang)
6. Standesamtliche Ermächtigung
7. Requisition wegen Aushang des Aufgebots
8. Benachrichtigung anderer Standesämter von einer vollzogenen Ehe
9. Bescheinigung der Eheschließung
10. Bescheinigung zum Zwecke der Taufe
11. Bescheinigung zum Zwecke der Beerdigung
12. Strafandrohungen wegen unterlassener Anzeige der Vornamen bei Geburten
13. Auszug aus dem Geburtsregister (halbe, ganze und Einlegebogen)
14. Auszug aus dem Sterberegister (halbe und ganze Bogen)
15. Alphabetisches Sach-Register für Standesämter
16. Verzeichniß der Aufgebote.

J. Böheim.
Strickberg, Schles.

Einen zweiten
Rutscher
für 96 Mark Lohn, Lirée und freie Verköstigung sucht sogleich
Dominum Wazdorf,
Kreis Löwenberg.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.


Unübertroffen in Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßig Schleimproduction, Gelfucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens m. Speisen u. Getränken, Würgern, Mies, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Central-Verf. durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.
Echt zu haben in fast allen Apotheken.
In **Schönan a. d. Naßbach** in der **Adler-Apothek.** 2987

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

Die Bestellung der Pferde zum Bespannen der Walzen und Wasserwagen bei Anfertigung der Dedlagen auf den Provinzial-Chausséen des Kreises Hirschberg und zwar:

I. Hirschberg-Schmiedeberg:

Loos 1: von Station 3,7 bis 4,7 in Länge von 1000 m

II. Hirschberg-Reichenberg:

Loos 2: von Station 64,9 bis 65,8 in Länge von 900 m

Loos 3: von Station 74,4+37,3 bis 75,8 in Länge von 1363 m und

Loos 4: die event. Darlehung von Wasserfässern von mindestens 700 Liter Inhalt soll für das Jahr 1889 im Wege der Submission verbunden werden. Hierzu steht auf

Donnerstag, den 7. März 1889, Vormittags 11 Uhr,
Submissionstermin an, zu welchem Unternehmer aufgefördert werden, versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „**Submissions-Offerte auf Walzarbeiten im Kreise Hirschberg**“ an mich einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen können während der gewöhnlichen Dienststunden bei mir, sowie bei den Chaussees-Aufsehern des Kreises eingesehen oder gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühren in Briefmarken aus meinem Bureau bezogen werden.

Diese Bedingungen enthalten gleichzeitig das Formular zur Abgabe der Gebote.

Die Eröffnung der Offerten geschieht an dem angegebenen Tage Vormittags 11 Uhr im Locale des Herrn Gastwirth **Ungebauer** in Hirschberg, Schützenstraße Nr. 33 (Stahlbad).

Hirschberg (Schlesien), den 21. Februar 1889.

Der Landes-Bauinspector.
Lau.

Bekanntmachung.

In Folge der Zinsenberechnung und des Rechnungs-Abschlusses der städtischen Sparkasse pro 1888/89 werden von derselben in der Zeit vom **5. März bis 10. April** Rückzahlungen auf Spar-Einlagen nicht geleistet.

Hirschberg i. Schl., den 16. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der flechtbriefflich verfolgte Haushälter **August Bönsch** (auch **Baensch**) aus **Boigsdorf**, Kreis Hirschberg, geboren am 11. Februar 1858 daselbst, katholisch, verläßt fortgesetzt Betrügereien in der Art, daß er, nachdem er sich durch glaubhafte Mittheilungen über Bekannte der Betrogenen — gewöhnlich aber unter Verufung auf seine Bekanntschaft mit dem Ortsgeistlichen seines Geburtsortes, — eingeführt hat, unter dem Vorgeben, er habe seinen Bruder in dessen Garnison besucht und es sei ihm sein Reisegeld ausgegangen, um ein Darlehn bittet.

Bönsch, welcher sich neuerdings **Gustav Goldbach** oder **August Menzel**, oder auch **August Malwald** nennt, wendet sich bei seinen Betrügereien — gewöhnlich an die Herren Pastoren und Lehrer. Er ist zuletzt am 26. Januar cr. in **Tannhausen** und **Oberweiskirch** bemerkt worden.

Es wird auf den Betrüger hierdurch aufmerksam gemacht und ersucht, denselben, sobald er bei Verübung ähnlicher Betrügereien betroffen wird, festzunehmen und der Orts-polizeibehörde zwecks Ablieferung an das nächste königliche Amtsgericht zuzuführen. J. 1555/88.

Bönsch, im Alter von 30 Jahren, hat eine gesunde rothe Gesichtsfarbe, dunkel-blondes Haar und ebensolchen Schnurrbart, ist von unterlegter Statur und macht durch sein gewandtes Wesen einen guten Eindruck. Er trägt einen ziemlich guten braun-farbirten Anzug (Jacket), kleinen braunen Hut und hat wahrscheinlich einen Bambus-rohrstock bei sich.

Hirschberg, den 20. Februar 1889.

Der Erste Staatsanwalt.

Russische Colonie Gerischdorf, Villa Westbalt herrsch. Wohnungen zu vermieten.

Kirchenstände

in unserer Gnadenkirche werden durch den Oberglockner Herrn **Heinze** ver-miethet.

Hirschberg, den 19. Februar 1889.
Der evg. Gemeinde-Kirchenrath.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Jungseifershan **Gaus Nr. 40** und **Kaiserswaldau Ackerstück Nr. 28** auf den Namen des **Maurers Franz Steudler** zu Jungseifershan eingetragen, zu Jungseifershan bezw. Kaiserswaldau be-legenden Grundstücke

am 19. März 1889,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. IX, versteigert werden.

Hermisdorf u. R., den 19. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 27. Februar d. J.**, von früh 9 Uhr ab, sollen im Forstrevier **Maiwaldau**, Forstort: Hinter der Ziegelei, öffentlich meistbietend verkauft werden:

149 Rmtr. weiches Scheitholz,
30,50 Hundert weiches Reisig.

Maiwaldau, den 19. Februar 1889.

Kasch, Rentmeister.

Für kalte und feuchte Füße

ist unstreitig das beste Schutzmittel **waschbare Japan-Schwamm-Ein-lege-sohlen**. Sie schützen den Fuß im Sommer vor Erhitzung und Fuß-schweiß im Winter vor Erfältung und Frostbeulen. Preis pr. Paar für Herren 50 Pf., für Damen 40 Pf., für Kinder 35 Pf. Versandt gegen Briefmarken oder Nachnahme. Längen-maß des Fußes erbeten. Wieder-verkäufer sehr hohen Rabatt.

Emil Nagel in Konstanz (Baden).

Bahnhofstraße 11 ist der 1. Stock per Oftern zu vermieten. Näheres Parterre im Geschäft.

Zur Beerdigung

theurer Familienglieder empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Steppdecken** in Shirting, Satin, Gausré, bis zur hochelegantesten Sammet- und Atlasdecke, zu billigen Preisen.

Reizende Kinderkleider in großer Auswahl.

Für die geehrte auswärtige Kundschaft in ortsüblicher Aus-stattung und nach jeder Entfernung sofortige Versendung.

Um gütige Beachtung bittet

Otto Kopbauer,

Steppdeckenfabrikant und Special-Geschäft sämmtlicher

Beerdigungsartikel.

Garnlaube 28, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert“.

Die besten und daher billigsten Fabrikate sind:

Kemmerich's
PEPTON.
FLEISCH-EXTRACT.
Bouillon.
16 GOLDENE MEDAILLEN & EHREN-DIPLOME.
Kemmerich's Produkte sind überall käuflich

Mein reichhaltiges Lager von **Portemonnaies und Cigarrentaschen** empfehle gefl. Beachtung.

Preise billigt.
Emil Jaeger.

Kaiserhalle.

Heute Sonntag, den 24. Februar:

Abend-Concert (Streichmusik)

von der Kapelle des Jäger-Bataillons von Neumann I. Schles. No. 5.

Anfang 1/8 Uhr.

Billets zu 25 Pf. in den Verkaufsstellen zu haben, an der Kasse 30 Pf. Entree.

Der Saal ist gut geheizt.

Nach dem Concert: **BALL.**

Fr. Kalle.

Concerthaus.

Montag:

Concert der Tiroler Sänger-Gesellschaft

J. Kehl

aus dem Ober-Zunthal, in National-Costüm.

Aufführung des berühmten Schuhplattltanzes.

Reservirt 75 Pf., Saalplatz 60 Pf.

Im Vorverkauf: Refers. 60 Pf., Saalplatz 50 Pf. bei Herren **Ferd. Felsch, Robert**

Weidner und E. Lauterbach.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Stadt-Bräuerei.

Bockbier-Fest.

Familien-Abend. (Große Feierlichkeit)

„Deutsche Bierhalle“.

Gent:

Ausich von hochfeinem

Messersdorfer Bockbier.

Meteorologisches.

23. Februar, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 719 mm (gestern 722). Temperatur

— 4 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 8 1/2° R.

F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Thee und Vanille

in großer Auswahl empfiehlt

Victor Müller,

Drogenhandlung am Burghurm.

Sonntag, den 24. Februar,

Abends 8 Uhr

im **Concerthaus**

Saichingsbergvögeln

des Männer-Turnvereins

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind für Masken frei, für Nichtmaskierte gegen Zahlung von 50 Pf. bis Sonntag Nachmittag 6 Uhr bei Herren **Zelder** zu lösen. (Kinder haben nicht Zutritt.)

Der Turnrath.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.

(Ev. Gesellenverein).

Sonntag Abend 8 Uhr im „Gold. Schwert“

Familienabend.

Vortrag: Bericht des Herrn **Rahn** über seine Reise von **Nambeh (Armatia)** nach **Jerusalem** mit Vorzeigung mitgebrachter Erinnerungen an **Palästina**. — Gäste willkommen.